

Der eine oder andere weiße Fleck bleibt

So beurteilen die Ortsvorsteher der Gemeinde Worpswede den Breitbandausbau in den einzelnen Ortschaften



In vielen Vorgärten der Region steckt dieses Schild. Es weist auf den bevorstehenden Glasfaserausbau in der Gegend hin.

FOTO: JASPERSEN

VON DENNIS GLOCK

Worpswede. Die Corona-Pandemie hat gezeigt, wie wichtig schnelles Internet bei Homeoffice und Homeschooling sein kann. In vielen Kommunen gilt der Breitbandausbau mit Glasfaser als wichtige Aufgabe für die Digitalisierung in allen Lebensbereichen. Die Glasfaser-Kabel müssen allerdings zuerst in die Häuser verlegt werden. In der Gemeinde Worpswede ist dies in den vergangenen Jahren allerdings nicht in allen Ortschaften flächendeckend passiert. So existieren beispielsweise in Ostersode, Mevenstedt und Hüttenbusch vereinzelt Haushalte, die aus wirtschaftlicher Sicht nicht an das Glasfasernetz angeschlossen wurden. Geht es nach dem Unternehmen Deutsche Glasfaser, wird sich das auch in den kommenden Jahren nicht ändern.

Im Landkreis Osterholz beginnt in diesen Tagen eine weitere Runde des geförderten Breitbandausbaus. Gut 1600 Privatadressen

in entlegenen, dünn besiedelten Gebieten der sieben Kreis-Kommunen erhalten damit im Laufe der kommenden zwei Jahre gigabitfähige Internetanschlüsse. Der Ausbau erfolgt durch den Landkreis Osterholz und EWE. Parallel wird nun die Deutsche Glasfaser nach erfolgreicher Nachfragebündelung in der Gemeinde Worpswede aktiv, allerdings nur im Ortskern. Der Abschluss sei für Mitte Juni kommenden Jahres geplant. Dieser Ausbau erfolgt rein eigenwirtschaftlich und betrifft rund 2200 Adressen.

Die Deutsche Glasfaser hatte den Ausbau an die Bedingung geknüpft, dass in den betreffenden Gebieten mindestens ein Drittel der Haushalte einen Vertrag abschließt.

Nach Unternehmensangaben wurden die Quoten in Worpswede übertroffen. 38 Prozent der infrage kommenden Haushalte setzen auf einen Glasfaseranschluss. „Das ist schön, dass sich so viele Einwohner für einen solchen Breitbandausbau entschieden haben“, sagt Dennis Slobodian, Sprecher der Deutschen Glasfaser. Dass die Deutsche Glasfaser in den kommenden Jahren von sich aus auch die weißen Flecken in den anderen Worpsweder Ortschaften schließt, hält er für unwahrscheinlich: „Das hat finanzielle Gründe. Der Ausbau an einigen Adressen würde sich wirtschaftlich einfach nicht rentieren. Der Tiefbau wäre schlichtweg zu teuer.“

Nicht alle Haushalte berücksichtigt

Bereits vor einigen Jahren profitierten einige Worpsweder Ortschaften von einem Breitbandausbau des Oldenburger Netzanbieters EWE. Ähnlich wie nun in der Ortschaft Worpswede, entschieden sich aber nicht alle

Haushalte für einen Anschluss. Dies kann sich vor allem aus finanzieller Sicht im Nachhinein rächen. Denn während die bloße Anbindung für die einzelnen Haushalte kostenlos ist, fallen bei denjenigen, die nachträglich an das Netz angebunden werden wollen, Kosten an. Das Unternehmen

Deutsche Glasfaser hantiert derzeit mit Kosten von 750 Euro pro Haus.

In Ostersode wurden im Zuge des Glasfaserausbaus der EWE bei weitem nicht alle Haushalte an das Netz angebunden. Ostersodes Ortsvorsteher Frank Bohling hält die Situation für unbefriedigend. „Es ist so, dass vor Jahren nicht alle Häuser berücksichtigt wurden. Das hatte verschiedene Gründe.

Unter anderem die langen Wege vom Haus bis zur Straße“, sagt er. Probleme bei der Anbindung gab es demnach an der Ostersoder Straße ab der Hausnummer 18. Eine nachträgliche Anbindung ist laut Bohling zwar möglich, aber kostspielig. Ähnlich sieht es in Schlußdorf aus. Die EWE hatte vor zwei Jahren nahezu alle Haushalte an das Glasfasernetz angeschlossen, erinnert sich Ortsvorsteher Henrik Fricke. „Für Schlußdorf war das damals ein wichtiger Schritt. Man sieht ja in der heutigen Zeit, dass ein schnelles Netz benötigt wird“, sagt Fricke und ergänzt: „Klar haben auch in Schlußdorf nicht alle das Angebot genutzt. Aber die Möglichkeit für einen nachträglichen Anschluss steht, sie kostet nur etwas Geld.“

Kritik aus Mevenstedt

In Heudorf und Hüttendorf haben nahezu alle Haushalte einen Glasfaseranschluss, sagt Stefan Thölken. Lediglich in Hüttenbusch sieht der Ortsvorsteher Nachholbedarf. „Hier gibt es schon den einen oder anderen weißen Fleck. Im Großen und Ganzen können wir uns aber nicht beschweren.“

Ähnlich sieht die Situation in der Ortschaft Neu Sankt Jürgen aus, bestätigt Ortsvorsteher Heiko Pankoke.

Mevenstedt hinkt derzeit in Sachen

Breitbandausbau etwas hinterher. Laut Ortsvorsteher Oliver Mielke sind die Haushalte an der Mevenstedter Hauptstraße noch nicht an ein Glasfasernetz angebunden. Kontakt zur Deutschen Glasfaser oder zur EWE gebe es nicht. „Aktuell ist auch nichts geplant, leider. Man kann mit dem Internet hier aber auskommen, und im Dorf ist das auch kein großes Thema“, sagt Mielke. Dennoch würde



Frank Bohling
FOTO: CHRISTIAN KOSAK



Stefan Thölken
FOTO: CHRISTIAN KOSAK



Henrik Fricke
FOTO: CHRISTIAN KOSAK